

**UEBER VIRILESCENZ UND
REJUVENESCENZ THIERISCHER KÖRPER;
EIN BEITRAG ZUR LEHRE VON DER
REGELWIDRIGEN METAMORPHOSE
ORGANISCHER KÖRPER**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649778607

Ueber Virilescenz und Rejuvenescenz Thierischer Körper; Ein Beitrag zur Lehre von der Regelwidrigen Metamorphose Organischer Körper by Dr. Carl Wilhelm Mehliss

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

DR. CARL WILHELM MEHLISS

**UEBER VIRILESCENZ UND
REJUVENESCENZ THIERISCHER KÖRPER;
EIN BEITRAG ZUR LEHRE VON DER
REGELWIDRIGEN METAMORPHOSE
ORGANISCHER KÖRPER**

Ueber

Virilescenz und Rejuvenescenz

thierischer Körper.

Ein Beitrag zur Lehre von der regelwidrigen
Metamorphose organischer Körper

VON

Dr. Carl Wilhelm Mehliß,
praktischem Arzte, Operateur und Geburtshelfer in Liebenwerda.

Leipzig,
bei Ludwig Schreck.

1838.

Sr. Hochwohlgeboren

dem Herrn

Dr. Johann Wilhelm von Wiebel,

erstem General-Staabs-Arzte der Königl. Preuss. Armee, Chef des
Militair-Medizinal-Wesens, Leib-Arzte Sr. Majestät des Königs von
Preussen, Geheimen Ober-Medizinal-Rathe, Director des Königl.
medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts und der Königl.
medizinisch-chirurgischen Akademie für das Militair, Ritter vieler
hohen Orden und Mitglieder mehrerer gelehrten Gesellschaften,
etc. etc. etc.

widmet

diese kleine Schrift

zum

Zeichen innigster Verehrung

und

durchdrungen von Dankgefühlen für zahlreich
erwiesene Wohlthaten

der Verfasser.

Einleitung.

Unter den mannigfaltigen Erscheinungen des organischen Lebens gehören die Veränderungen, welche organische Körper von ihrem Entstehen bis zu ihrem Verschwinden erleiden, zu den merkwürdigsten. Geheimnissvoll beginnt mit dem Akte der Zeugung im fruchttragenden organischen Körper ein Absonderungsprocess, dessen Product, anfänglich eine den Grundstoffen des individuellen Körpers homogene Masse, unter dem Einflusse eigenthümlicher Bildungsgesetze sich bald zu einem besondern Theile gestaltet (Keim). Dieser nimmt schnell an Umfang zu, entfaltet sich in verschiedenen Richtungen, treibt neue Theile hervor und gestaltet sich zu einem organischen Ganzen, das die specifischen Charactere des Individuums besitzt, in dessen Körper es sein Daseyn begonnen, und dessen Leben seine parasitische Existenz schirmt (Embryo). Ausgestattet mit den organischen Bedingungen des selbstständigen Lebens verlässt der neue Organismus jetzt die Stätte seiner Bildung und tritt in die Stelle ein, welche ihm im Reiche der organischen Natur durch die Idee der Schöpfung angewiesen ist: der neue Organismus erlangt dadurch die Bedeutung eines organischen Individuums. Es beginnt jetzt in ihm eine neue Reihe von Veränderungen, Selbsterhaltung und Fortpflanzung erzielend. Die Vervollkommnung der Individualität durch Zunahme an räumlicher Ausdehnung und Masse, durch

bestimmtere Ausprägung der specifischen Form und durch Steigerung der Energie des Lebens, und die Entwicklung des geschlechtlichen Characters sind die beiden wichtigsten Glieder dieser Reihe. Mit diesen Veränderungen erreicht der organische Körper seine höchste Vollkommenheit, aber auch sein irdisches Ziel. — Wir können hiernach das Daseyn organischer Körper in drei besondere Perioden abtheilen, von denen sich die erste als Periode der ursprünglichen Bildung, die zweite als Periode der eigentlichen Entwicklung, und die dritte als Periode der Vollendung bezeichnen lässt. Die Veränderungen selbst, welche während dieser Perioden im Organismus vorgehen, sind zweifacher Art. Eine Art derselben besteht nämlich in fortwährendem Wechsel der organischen Substanz zwischen Erzeugen und Verschwinden: man beobachtet sie nur in den kleinsten räumlichen Bezirken, in den Moleculen der Substanz; die Totalität der Organisation bleibt dabei unverändert, so lange nicht einer der beiden Factoren, welche sie unterhalten, die Oberhand erlangt, was durch besondere Zustände des Lebens herbeigeführt werden kann. Die zweite Art dieser Veränderungen besteht dagegen in fortdauernder Metamorphose des Individuums in seiner Totalität; sie bilden eine Reihe von Formverschiedenheiten, die nacheinander auftreten und dem Individuum in jeder Periode seines Daseyns eine andere Gestalt ertheilen. Die erste Art dieser Veränderungen beruht auf Gesetzen, die in dem Begriffe des Organismus enthalten sind; die letzte Art dieser Veränderungen hat einen höhern Grund, der dem Organismus zwar eingepflanzt ist und durch denselben realisirt wird, keineswegs aber in ihm als individuelle Eigenthümlichkeit enthalten, sondern durch die Bedeutung des Individuums für die organische Natur überhaupt gegeben ist.

Die Veränderungen der letztern Art äussern sich aber bei den verschiedenen Arten von Naturkörpern auf sehr verschiedene Weise und insbesondere ist die Dauer der Perioden, welche sie in dem individuellen Daseyn bilden, sehr grossen Verschieden-

heiten unterworfen. Ohne Zweifel sind diese sehr mannigfaltigen Verschiedenheiten von gewissen allgemeinen Gesetzen des organischen Lebens abhängig, doch besitzen wir davon noch keine genügende Kenntniss. Schwerlich dürften dieselben aber in der individuellen Natur der Organismen aufgefunden werden; sie scheinen dem Individuum mit der Idee der Schöpfung, welche sich in ihm realisirt, und wodurch die zeitlichen Verhältnisse des individuellen Lebens überhaupt bestimmt werden, eingepflanzt. So wie nämlich die Dauer des individuellen Daseyns wesentlich nicht von den Bedingungen der individuellen Existenz, sondern von der Erfüllung des Naturzweckes, der durch den individuellen Organismus erzielt wird, abhängt, also stehen auch die verschiedenen Perioden des Daseyns mit der Art und Weise, wie dieser Entzweck durch die individuelle Gestaltung erfüllt wird, in Beziehung. Was der Organismus an und für sich, als lebendige Substanz, zur Hervorbringung dieser Veränderungen beiträgt, beschränkt sich auf die mannigfachen Abweichungen von der Regel, nach welcher wir diese Veränderungen bei den einzelnen Arten von organischen Körpern erfolgen sehen. Denn das Individuum besitzt kein absolutes Daseyn und keine absolute Existenz; es ist nur die vorübergehende partielle Erscheinung einer ewigen Idee, welche den organischen Stoff durchdringt und durch Vernichtung und Regeneration der einzelnen Erscheinung die organische Natur als Totalität zur ewigen Dauer nöthiget.

Es ist hier nicht der Ort, auf alle Verschiedenheiten, welche organische Körper in Bezug auf die Veränderungen in den verschiedenen Perioden ihres Daseyns darbieten, einzugehen; nur auf einen Unterschied müssen wir aufmerksam machen, der für unsern Zweck wesentlich ist. Es giebt nämlich 1) organische Körper, welche ihr Daseyn beschliessen, sobald das Ziel des physischen Lebens erreicht, die Fortpflanzungsfähigkeit erloschen ist. Die Lebensdauer, d. h. das Zeitquantum, welches während ihrer Existenz verstreicht, kann länger oder kürzer seyn, die Perioden ihres Daseyns können eine verschiedene Dauer haben:

niemals verlängert sich aber das Leben bei ihnen über den Zeitraum der Fortpflanzungsfähigkeit hinaus, mit dieser Fähigkeit erlischt auch das Leben des Individuums. Dies ist der Fall wohl bei allen Pflanzen, wahrscheinlich auch bei allen niederen Thieren, in deren Organisation sich keine einfachen Centralorgane für den Kreislauf und für das Nervenleben finden. — Es giebt aber 2) organische Körper, deren Daseyn mit dem Erlöschen der Fortpflanzungsfähigkeit noch nicht aufhört, bei welchen folglich die Periode der Vollendung sich in eine andere Lebensperiode fortsetzt, die gewissermaassen über das physische Ziel hinaus sich erstreckt. Dies ist der Fall bei allen vollkommeneren Thieren. Ihre Dauer ist bei den einzelnen Thierarten verschieden, beim Menschen aber offenbar am längsten. Man kann sie die Periode des Alters nennen. Die Veränderungen, welche der thierische Körper während dieser Periode erleidet, bestehen im Allgemeinen in einer gleichmässigen und allmählig fortschreitenden Abnahme der Vollkommenheit des individuellen Lebens und Seyns bis zum gänzlichen Aufhören desselben, bis zum Tode des Thieres, und desshalb hat man diese Periode auch als den entgegengesetzten Zustand von der Periode der Entwicklung angesehen und sie die Periode der Involution genannt. Der erste Schritt dazu wird, wie gesagt, durch das Erlöschen der Fortpflanzungsfähigkeit gegeben. Hiermit verliert der thierische Körper seine Bedeutung für die organische Natur überhaupt; die Merkmale, wodurch sich dieselbe an ihm beurkundete, werden wandelbar; das Leben ist nicht mehr von einem allgemeinen Naturzwecke abhängig; die Existenz des Individuums wird allein durch die Einheit des Organismus und durch das harmonische Wirken seiner Functionen verlängert, und dies geschieht um so länger, je vollkommener jene Einheit und Harmonie sich in dem individuellen Daseyn zur Zeit der Vollendung ausspricht. Mächtiger als sonst influirt jetzt die äussere Natur auf das Individuum, Alles ist ihm heterogener geworden, kaum dass ihm noch unter seines Gleichen die Duldung wird, welche zur Fri-

stung des auf sich beschränkten Lebens erforderlich ist. Also sind auch die Bedingungen der Existenz weniger zur Unterhaltung des Lebens geeignet. Mit Mühe und Anstrengung nur kann das Leben noch bestehen, die Functionen ermatten, die Energie einzelner Organe erlischt, das Spiel der Thätigkeiten wird einfacher, der specifische Character der einzelnen Theile geht allmählig unter, und indem sich in allen diesen Beziehungen die Zerrüttung allmählig steigert, der Character des Individuums sich immer mehr von seiner frühern Vollkommenheit entfernt, fällt die träg und leblos gewordene organische Masse endlich der unorganischen Natur anheim, in welcher sie bald spurlos verschwindet.

Mit Recht hat man daher diese letzte Periode des thierischen individuellen Lebens einen unvollkommenen, beschwerlichen und hülfbedürftigen Zustand genannt: kein Thier mag sich während derselben behaglich fühlen. Dem Menschen allein ist es beschieden, auch in dieser Periode noch mit Wohlbehagen das Leben zu genießen und an dem Daseyn Gefallen zu finden, wenn es ihm gelungen, das Bewusstseyn eines segensreichen Wirkens und den Glauben an die Fortdauer nach dem Tode zu erlangen.

Diese letzte Lebensperiode thierischer Organismen bietet aber bisweilen Erscheinungen dar, welche mit dem Gange der regressiven Metamorphose des Organismus im Widerspruch zu stehen scheinen. Zu diesen gehören unter andern das Wiedererscheinen von jugendlichen Characteren im Alter thierischer Organismen, z. B. des Monatsflusses bei alten Frauen, neuer Zähne bei bejahrten Personen u. s. w., und das Hervorkommen von männlichen Geschlechtsmerkmalen bei Individuen weiblichen Geschlechts, die sich in der Periode des Alters befinden. Diese Erscheinungen sind es, welche in den folgenden Blättern näher erörtert werden sollen. Sie gehören ohnstreitig zu den interessantesten und lehrreichsten, aber auch zu den am wenigsten gekannten Anomalieen in der organischen Natur, und es schien